Miriam Noa

Volkstümlichkeit und Nationbuilding

Zum Einfluss der Musik auf den Einigungsprozess der deutschen Nation im 19. Jahrhundert

Waxmann 2013
Münster / New York / München / Berlin

Inhalt

Einleitung 7

Fragestellung und Forschungsansätze 8

Volk, Nation, Nationalismus, Nationbuilding.
Begriffsgeschichte und Einordnung 13

Bestandsaufnahme 24
Publikationen zur Gesamtthematik 24
Publikationen zu einzelnen Themenfeldern 25

TEIL I. Von den *Stimmen der Völker* zur Musik in und für die Gesellschaft 35

1. Jean-Jacques Rousseau und die Verehrung der „edlen Einfachheit“ 35

1.1 Rousseau als Gesellschaftstheoretiker: Musik und Sozialkritik,
Musik in der Sozialkritik. Die Sicht auf die Grundschichten 35

1.1.1 Discours sur les sciences et les arts 35
1.1.2 Discours sur l'origine et les fondements de l'inégalité
parmi les hommes 40
1.1.3 Le contrat social 43
1.1.4 Emile 48

1.2 Rousseau im aktiven Umgang mit Musik 61

1.2.1 Der Opernkomponist 62
1.2.2 Der Streit mit Rameau: Melodie versus Harmonie 66
1.2.3 Rousseau als Sammler 69
1.2.4 Die Idee einer „Musik für alle“ 70

2. Der Vater aller Sammlungen: Johann Gottfried Herder 76

2.1 Politischer Standpunkt –Sprache – Kulturnation 78

2.2 Wegbereiter der Romantik: Die Volksliedsammlung 84

2.3 Zusammenfassung 96

**3. Zwei ungleiche Brüder im Geiste:
Theodor Hagen und Wilhelm Heinrich Riehl 99**

3.1 Theodor Hagen 99

3.2 Wilhelm Heinrich Riehl 129

3.2.1 Biographie und wissenschaftlicher Werdegang 129
3.2.2 Zur Rolle der Musik in Riehls Werk 137

3.3 Zusammenfassung 151

TEIL II. Sammlungen von Volkspoesie im 19. Jahrhundert 153

1. Einige „große" Sammlungen 153

1.1 Rudolph Zacharias Beckers *Mildheimisches Liederbuch* 153

1.2 Achim von Arnim, Clemens Brentano und *Des Knaben Wunderhorn* . 160

1.3 Die Sammlungen der Brüder Grimm 172

2. ... und viele „kleine":
Deutschsprachige Gebrauchsliederbücher 1806-1870 183

2.1 Zum Untersuchungsgegenstand der Gebrauchsliederbücher 183

2.2 Zur Herausbildung eines Liederkanons zwischen 1806 und 1870 242

3. Zusammenfassung 289

TEIL III. Schubert, Beethoven, Schumann, Brahms – vier Fallstudien 292

1. Franz Schubert 292

2. Ludwig van Beethoven 305

3. Robert Schumann 318

4. Johannes Brahms 332

Schlussbetrachtung 346

Bibliographie 348

Quellen 348

Sekundärliteratur 352

Personenverzeichnis 369

Stichwortverzeichnis 371

Danksagung 373